

2 1/2 Jahrhunderten hat in Weipert kein solcher Gottesdienst stattgefunden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

In den „Dr. N.“ finden wir folgende bissige Bemerkung: Endlich haben wir nun wieder einen Reichstanzler. Am Sonntag ist Fürst Hohenlohe nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er wochenlang spurlos verschwunden war. Vermißt hat ihn insofern eigentlich niemand, als alle Welt überzeugt bleibt, daß die schon lange nur noch rein dekorative Staffage der Reichstanzlerschaft den Gang der kaiserlichen Politik nicht zu beeinflussen vermag. Wenn er jetzt scheinbar die Bügel der Regierung wieder ergreift, so ist das allerdings ja nur ein Akt von bloß formaler Bedeutung; aber dieser Akt hätte nicht erst jetzt vollzogen werden sollen. Obwohl sich in den letzten Wochen das chinesische Problem in so kritischer Weise entwickelte, daß man erwarten durfte, der erste Rathgeber des Kaisers, der höchste Beamte im Reich, der allein die Verantwortung trägt, werde es für unbedingt geboten erachten, selbst die Geschäfte der auswärtigen Politik zu führen, hat der Reichstanzler entweder selbst kein Bedürfnis empfunden, seine amtlichen Funktionen auszuüben, oder er ist für so entbehrlich und überflüssig angesehen worden, daß man unterließ, ihm seine Sommerferien zu unterbrechen, oder zu verkürzen. Gewiß wird man dem alten Herrn Erholung und Ruhe gönnen, immerhin aber hätte er es sich angelegen sein lassen sollen, gerade in der Zeit, wo sich die internationale Situation sehr ernst gestaltet, nach wie vor den Schein aufrecht zu erhalten, daß er noch immer die Rolle wenigstens des ersten Statisten in der Comparserie des neuen Kurzes zu spielen hat.

Auf dem Dache der chinesischen Gesandtschaft in Berlin wehte am Sonnabend stolz die Drachenfahne. Anlaß dazu gab das Drachenfest. In früheren Jahren pflegte die chinesische Kolonie in Berlin das Fest nach chinesischer Sitte im Freien zu feiern. Zu diesem Zwecke begab sich die Postträger nach Trepow und ließen hier auf den Wiesen bunte Papierdrachen steigen; in diesem Jahre wurde davon Abstand genommen, das Fest öffentlich zu begehen, und dasselbe nur auf eine innere Feier beschränkt.

Der „Vorwärts“ schreibt zum Buchhändlerstreit: In Berlin sind im Buchbinderergewerbe bisher 860 Arbeiter und Arbeiterinnen ausgeperrt. Sollten die Buchbindermeister die Forderungen der Arbeiter, welche ihnen am Montag gestellt worden sind, nicht bewilligen, so soll mit Anfang der nächsten Woche der allgemeine Ausstand der Buchbinder beginnen.

Nach dem „Vorw.“ siegten die Sozialdemokraten bei der Landtagswahl im ersten Wahlkreis Gotha-Stadt und im 8. Wahlkreis Land.

Oesterreich-Ungarn.

Wie dem „Reichsb.“ aus Tepitz mitgeteilt wird, breitet sich die Loz von Kom-Bewegung in Tepitz und Umgegend, überhaupt in Nordböhmen, immer weiter aus. In Turn hat sich die evangelische Gemeinde seit Jahresfrist von 250 auf 900 Mitglieder vermehrt, und an Stelle der Rothkirche wird jetzt aus Granit und Sandstein ein schönes Gotteshaus erbaut. Am Sonntag fand der feierliche Weiberritt in 60 Personen aus den verschiedensten Volksklassen in der Kirche statt.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die V. u. L. wählen für den österreichischen Reichsrath beginnen am 4. Dezember und enden am 15. Januar. Die Oesterreicher der deutschen Parteien treten Ende September zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammen.

England.

Der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen bei der Königin Viktoria in Balmoral wird von einem Theil der französischen Presse als ein höchwichtiges Ereigniß besprochen, das eng mit der Lösung der chinesischen Wirren zusammenhängen müsse.

Der Orkan in Texas.

New-York, 11. Sept. Ueber den Orkan an den Küsten von Texas und Louisiana belagen die ersten direkten Berichte von Geretteten aus Galveston: Der Orkan begann Sonnabend Nacht um 2 Uhr von Norden herkommend, entgegengesetzt dem vom Golf her wehenden Sturm. Der Landsturm thürmte das Wasser auf der Strandseite, der Seesturm auf der Bayseite auf. Das von zwei Seiten zusammengebrachte Wasser brach ein. Sonnabend Mittag wurde die ernste Gefahr erkannt, und die Flucht in die hochgelegenen Stadttheile begann. Tagsüber nahm der Sturm an Heftigkeit zu. Die Häuser brachen zusammen, die Straßenbahnwagen wurden aus dem Gleise gerissen, sämtliche Brücken, die die Stadt mit dem Festland verbinden, stürzten zusammen. Während der Katastrophe war alle Straßenbeleuchtung erloschen, und tiefste Finsterniß bedeckte die ganze Stadt. Die höchste Wasserhöhe trat Sonntag 2 Uhr nachts ein. Die höchstengelegenen Punkte waren vier bis fünf Fuß unter Wasser. Die ganze Stadt war von brandender See überfluthet. Wer sein Haus verließ, war verloren. Bei Sonnenaufgang lagen Hunderte von Toten in den Straßen. Ein Wolkenbruch schwemmte die Leichen fort. Wie viele unter den eingestürzten Häusern liegen, ist kaum abzuschätzen. Nahezu sämtliche Bauten sind beschädigt. Aus den tiefer gelegenen Stadttheilen schwemmte eine neue Fluth Hunderte von Leichen fort, die nie agnosziert werden dürften. Nicht nur aus Galveston, sondern von der ganzen Küste kommen ähnliche Nachrichten. Gegen 100 kleinere Orte sind fast ganz weggeschwemmt. Hunderttausend Ballen Baumwolle und zwanzig Prozent der Reisernte sollen vernichtet sein.

New-York, 11. Sept. Im Geschäftsviertel Galvestons ist nicht ein Haus, das unbeschädigt wäre. Das Gebäude der Großen Oper und nahezu alle öffentlichen Gebäude sind eingestürzt. Der südliche und westliche Stadttheil sind fortgeschwemmt. Das katholische Hospital ist zertrümmert, sämtliche Patienten und Nonnen sind umgekommen. Leichengräber und Gefinde plünderten die Toten, die Häuser. Die Polizei, die einen großen Theil ihrer Mitglieder verloren hat, ist unfähig, Schutz zu bieten. Die Staatsmiliz wurde einberufen. Die Erklärung des Kriegszustandes ist bevorstehend. Die Leichen wurden in

Wagenladungen auf Flachboote gepackt und von Schleppdampfern nach dem Golf gebracht und versenkt.

Nachtrag.

Hohenstein-Ernstthal, 12. September. Der Verlauf der Divisionsmanöver am heutigen Tage gestaltete sich folgendermaßen:

Notiz.

Die 89. Brigade hatte zu ihrem Vormarsch von Zschoden auf Neustadt die kürzeste Verbindung, die Pflockenstraße, gewählt. In der Avantgarde der Brigade befand sich das 1. Bataillon 134. Regiments nebst einigen Husaren in der 3. Pionier-Kompagnie, im Gros der Rest des 134. Regiments, das Regiment 133 und das Feldartillerie-Regiment 68. Das Husaren-Regiment 19 stieß bei seinem Vorgehen südlich Kirchberg auf ein feindliches Kavallerie-Regiment, warf dieses zurück, aber nicht im Stande, den gemorkenen Gegner zu verfolgen, weil Infanterie- und Artillerie-Feuer von der Höhe am Haltepunkt Kirchberg her dem Regiment entgegenzuschlug. Diese feindlichen Kräfte am Haltepunkt Kirchberg konnten nun keine anderen sein, als diejenigen, welche vor einiger Zeit durch Patrouillen von Steinberg auf Ursprung im Vormarsch befindlich beobachtet worden waren.

Der Führer der Brigade entschloß sich, die Höhe von Kirchberg anzugreifen, er brachte die Artillerie seiner Brigade am Nordausgang von Lugau in Stellung und ließ seine Infanterie links rückwärts der Artillerie aufmarschieren in der Absicht, Kirchberg westlich der Kirche zu erreichen und von dort aus rechtschwenkend zum Angriff auf die Höhen am Haltepunkt vorzugehen. Der Gegner aber hatte die Verammlung der Infanterie auf dem linken Flügel der Brigade anscheinend bemerkt, denn das Vorgehen traf nicht auf schwachen Widerstand wie erwartet, sondern auf zahlreiche Kräfte in sehr starker Stellung. Die Durchführung des Angriffs erschien unter diesen Umständen ausssichtslos und so entschloß sich der Führer, von dem Versuch, über Kirchberg in Richtung Neustadt vorzukommen, abzusehen und den Anmarsch auf die Höhe auf anderem Wege zu gewinnen. Die Brigade wurde deshalb auf Niederröschnitz zurückgezogen und da der Gegner nicht nachdrängte, sondern auf den Höhen von Kirchberg stehen blieb, über Niederdorf—Jahnsdorf bis Adorf geführt, wo sie hielt.

Blau.

Die Marschordnung, in welcher die 88. Brigade von Langenberg auf Ursprung vorging, war das 1. Bataillon 104. Regts. mit 1 Zug Ulanen in der Avantgarde, der Rest des Regiments 104. Feldartillerie-Regiment 32, Infanterie-Regiment 181, 2. Pionier-Kompagnie und Sanitäts-Abtheilung im Gros. Das Kavallerie-Regiment 88 war vorgetraht, hatte festgelegt, daß die Höhen am Fürstenweg südlich Leutersdorf vom Feind geräumt waren — derselbe war auf Stelzendorf abgezogen — und schließlich eine Aufstellung südlich Ursprung eingenommen, von welcher aus das Regiment gegen die Linie Hohndorf—Stollberg aufmarschirte.

In Ursprung angekommen, erfuhr der Führer der Brigade, daß feindliche Kräfte aller Waffen von Zschoden her in Richtung Lugau vorgingen. Er entschloß sich darauf, seine ursprüngliche Marschrichtung auf die Höhen am Fürstenweg, da diese frei von Feinde waren, nicht mehr beizubehalten, sondern dem neuen von Süden kommenden Feind entgegenzutreten. Dementsprechend wurde die Brigade zunächst auf die Höhen unmittelbar südlich Ursprung geführt. Diese erwiesen sich aber als nicht geeignet zu hartnäckiger Verteidigung und schon deshalb der Führer seine Kräfte weiter südlich bis auf die Höhe am Haltepunkt Kirchberg vor. Hier wurde die Artillerie in Stellung gebracht und die Infanterie zu beiden Seiten der Eisenbahn, Front nach Lugau entwickelt. Alles dies geschah noch rechtzeitig genug, um das Kavallerie-Regt. 88, welches südlich Kirchberg einen unglücklichen Kampf gegen feindliche Husaren gehabt hatte, aufzunehmen zu können und die gegnerische Kavallerie zu hindern, die wichtige Höhe am Bahnhof Kirchberg zu erreichen.

Kurz darauf trat feindliche Infanterie und Artillerie nördlich Lugau auf, worauf der Artilleriekampf begann. Als erkannt wurde, daß der Gegner seine Infanterie in Richtung des rechten Flügels der 88. Brigade in das tiefe Thal von Kirchberg vorstieß, wurde der rechte Flügel der 88. Brigade verstärkt. Das nun auf den vorgehenden Gegner gerichtete Feuer zwang diesen, von der Durchführung des Angriffs abzusehen.

Der Feind zog in Richtung Niederröschnitz auf das südliche Ufer des Beuthenbaches ab, während die 88. Brigade auf den Höhen von Kirchberg verblieb. Später stellten Patrouillen fest, daß der Gegner von Niederröschnitz auf Jahnsdorf—Adorf abzog.

Marseille, 11. Sept. Etwa 1200 Bäder sind in den Ausstand getreten und haben versucht, die am Ausstand nicht beteiligten Bäder am Arbeiten zu verhindern. Die Polizei mußte einschreiten. Die Militärbehörde verjagt die Stadt mit Badware.

Bukarest, 11. Sept. Heute wurde eine vom Kriegsministerium ausgehende Kundgebung angesprochen, durch welche die Bürger an ihre Pflicht im Falle einer eventuellen Mobilisierung des Heeres erinnert werden und die Maßnahmen bezüglich der verschiedenen militärischen Requisitionen festgelegt werden. Darnach scheint es, als nehme der rumänisch-bulgarische Zwist eine ernstere Seite an.

Christiania, 11. Sept. Bei dem gestrigen großartigen Fackelzuge zu Ehren des Herzogs der Abruzzern huldigte Hansen in längerer Rede in englischer Sprache dem Herzog und seinen Begleitern. Der Herzog dankte ebenfalls in englischer Sprache. Um 11 1/2 Uhr Nachts reiste der Herzog, von zahlreichen Menschen lebhaft begrüßt, ab. Hansen begleitete den Herzog zum Bahnhof.

Nach einem Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen soll der Herzog der Abruzzern erklärt haben, er werde eine neue Nordpolfahrt unternehmen.

China.

London, 12. September. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin ohne Datum via Shanghai vom

10. d. Mts.: Die von den Verbündeten geplante Expedition gegen Peking wurde wegen der ungünstigen Witterung verschoben.

„Standard“ meldet aus Shanghai vom 10. d. M.: 500 japanische Seefoladaten wurden hier gelandet und stellten sich formell unter den Befehl des englischen Generals.

„Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 10. d. Mts.: Von den Truppen, welche von den Verbündeten im Süden im Laufe der letzten drei Monate entsandt sind, um Peking zu verstärken, sind nur 13000 Mann übrig. Dieselben gehen nach Shanxi, um zur Kaiserin-Witwe zu stoßen. Der Rest wurde zerstreut oder desertirte.

Washington, 11. September. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Regierung der Vereinigten Staaten beantwortete das Edikt, wodurch Li-hung-shang ermächtigt wird, Friedensverhandlungen zu führen. Sie bemerkt, sie fühle sich nicht verpflichtet, irgendwie ihre Meinung über die Vollmachten Li-hung-shangs zu äußern, hoffe aber, dieselben werden sich als ausreichend erweisen und nicht nur für Unterhandlungszwecke, sondern auch insofern, daß sie ihn in den Stand setzen, sofort Garantien dafür zu leisten, daß Leben und Eigenthum der Amerikaner hinfür im ganzen chinesischen Reich Achtung genießen werden.

Paris, 11. Septbr. Minister Delcassé stellt ein Gelübde über die chinesischen Angelegenheiten zusammen, woraus u. A. hervorgehen soll, daß Frankreich auf Grund der Berichte Bichons schon im März eine gesammte europäische Flottenlandung im Pechili-busen vorgeschlagen habe, daß der Vorschlag jedoch hauptsächlich am Widerstande Deutschlands und Englands gescheitert sei. — Nach einem Telegramm aus Peking entstand dort ein Konflikt zwischen französischen und amerikanischen Truppen, welche letztere eigenmächtig allein in die verbotene Stadt eindringen wollten. Der Streit endete in Folge deutscher Vermittelung mit dem Nachgeben der Amerikaner.

Telegramme

vom Wolff'schen Bureau
Lorenzo Marquez, 12. Septbr. Eindeutiger Krüger ist gestern Abend hier eingetroffen.

London, 11. Sept. Aus einer heute eingegangenen Depesche Roberts, welche die Operation Buller im einzelnen darlegt, geht hervor, daß Roberts sein Hauptquartier von Veldfontein verlegt hat.

Berlin, 12. September. Aus Tientsin über Taku vom 9. d. M. wird gemeldet: Gestern brach eine gemischte Streitmacht Engländer, Russen, Italiener und Japaner nach dem Südwesen auf. Zweck der Expedition ist, das Land von den noch immer herumstreifenden Borkern zu säubern. Die Kaiserin-Witwe soll mit dem Kaiser nach Ankunft des Prinzen Tsching in Kangan sein. Freiraum von Ketteler ist unter dem Schutz eines von Kapitän Pohl geführten deutschen Matrosenbataillons am 7. September aus Peking abgereist und heute eingetroffen. Für die Weiterbeförderung der Freiraum von Ketteler, die sich zunächst nach Amerika begibt, wo sie im November in Münster eintreffen will, sind von Admiral Kirchhoff alle Vorkehrungen getroffen worden.

Washington, 11. September. Der chinesische Gesandte empfing von Li-hung-shang ein vom 27. August datirtes Telegramm, in welchem Li-hung-shang ein kaiserliches Edikt mittheilt, durch welches der Kaiser ihn auffordert, sich sofort nach Peking zu begeben und gemeinsam mit dem Prinzen Tsching die Friedensverhandlungen zu führen, sowie alle mit dem Kriege in Verbindung stehenden Schwierigkeiten zu regeln. Li-hung-shang fügt hinzu, daß er infolge dieses Edikts darum bitte, daß die Mächte ihm gemeinsam Schutz gewähren und die Reise erleichtern. Li-hung-shang wird wahrscheinlich sofort mit einem Schiff von Shanghai abfahren.

Peking, 7. September. Die „Russisch-chinesische Bank“ schließt morgen ihre hiesigen Bureaus und wird nach Shanghai verlegt. Die Bank hat zur theilweisen Schadloshaltung den kaiserlichen Unversitätsfonds in Höhe von 5 Millionen Taels mit Beschlag belegt, auf welchen die Chinesen zur Bezahlung ihrer Truppen Wechsel zogen.

Petersburg, 12. Sept. Nach Meldung der „Nowoje Wremja“ vom 7. d. Mts. wurde auf dem rechten Ufer des Amur auf der Stelle, wo das jetzt eingeseherte chinesische (russische?) Dorf Sachalin sich

befand, in Gegenwart der Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie einer großen Volksmenge ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten und das Dorf in Kijinski-Post umbenannt.

London, 12. September. Wie das Reutersche Bureau erfährt, werden in dem kaiserlichen chinesischen Edikt, durch welches die Friedensunterhändler ernannt werden, Prinz Tsching und Li-hung-shang, sonst aber kein anderer namhaft gemacht.

Paris, 12. September. Die „Agence Havas“ theilt folgende ihr aus Petersburg zugehende Privatdepesche unter Vorbehalt mit: Die französische Regierung hat der Erklärung Russlands, bezüglich des Rückzuges von Peking nach Tientsin, zugestimmt. Die französische und russische Regierung sind über diesen Punkt völlig in Uebereinstimmung; die Gesandten Bichon und v. Giers, sowie die Generale Frey und Genewitsch haben telegraphische Weisungen erhalten, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um sich von Peking nach Tientsin zu begeben, sobald die Umstände dies gestatten!

Peking, 4. Septbr. Prinz Tsching hatte eine Zusammenkunft mit Sir Robert Hart. Das Ergebnis derselben wird geheim gehalten, doch erwartet man in einigen Tagen Aufschlüsse. Prinz Tsching hat die gleichen Vollmachten, wie Prinz Kung im Jahre 1860. Er überbrachte ein kaiserliches Dekret mit besonderer Anweisung an Hart vom Kaiser.

London, 11. Sept. Der hiesige chinesische Gesandte erklärt, Prinz Tsching sei als Mitbevollmächtigter neben Li-hung-shang zu den Friedensverhandlungen ernannt.

Gingefandt.

8 oder 9 Uhr-Ladenschluß? Der in der Nr. 209 dieses Blattes vertretene Meinung, den Ladenschluß bereits um 8 Uhr — anstatt um 9 Uhr — wie dies durch die neueste Novelle zur Gewerbeordnung vorgesehen ist, hierorts einzuführen, dürften viele Geschäftsinhaber nicht bejählichen wollen. Abgesehen davon, daß bei dem jetzigen stauen Geschäftsgang man so wie so wenig vernünftiger Weise, sprechen auch viele Gründe dafür, die einen 9 Uhr-Ladenschluß geeigneter erscheinen lassen. Ich will hierbei vorausschicken, daß ich früher (als Angestellter) selbst Anhänger des 8 Uhr-Ladenschlusses gewesen bin, jedoch als Geschäftsinhaber nicht mehr dieser Ansicht sein kann. Wie läßt sich beweisen, daß der 8 Uhr-Ladenschluß überhaupt ohne Schaden für den Ladeninhaber möglich ist? Nicht durch Worte, allein nur durch Zahlen! Berücksichtigt man die hiesigen und die Verhältnisse auf dem Lande — womit ja auch hier der Ladeninhaber zu rechnen hat —, so dürfte der 8 Uhr-Ladenschluß die Verhältnisse nur zu Gunsten des Hausirgerwerbes und der Verbandsgehäfte verschleppen — schon die Sonntagstruhe hat letzteren beiden Vortheile gebracht. Wann sollen die Landleute ihre Bedürfnisse einkaufen? Die Zeit dazu bieten doch nur die späten Abendstunden und der Sonntag. Zweitens ist nach meinem Dafürhalten zwischen dem 8 Uhr-Ladenschluß und dem 9 Uhr-Ladenschluß die Zeit um zu kaufen, für die in Frage kommenden Personen zu kurz, denn wer wollte, wo doch z. B. viele Frauen hier in den Fabriken beschäftigt sind, von diesen verlangen, direkt von der Arbeit kommend ihre Einkäufe zu besorgen? Nicht allen Kreisen des Publikums ist hinreichend Gelegenheit geboten, bis 8 Uhr ihren Bedarf einzukaufen. Hierorts beginnt, wie dies von vielen Ladeninhabern bestätigt werden wird, erst in den Abendstunden das eigentliche Geschäft. Schon aus dem Grunde, weil man hier mit Fremdenverkehr nicht zu rechnen hat, muß mit den hiesigen Verhältnissen mehr denn anderswo gerechnet werden. Es giebt ja Ladeninhaber, die um 8 Uhr ohne Schaden schließen können — doch ist zu wünschen, daß auch diese für den 9 Uhr-Ladenschluß stimmen. Was nun die Geschäfte mit einem oder vielen Angestellten betrifft, so hat ja allerdings — infolge der festgesetzten 11stündigen Arbeitszeit — der 8 Uhr-Ladenschluß etwas für sich, doch läßt sich auch hierin Wandelung schaffen, was einem jeden Ladeninhaber überlassen bleiben muß. Nicht wegzuleugnen läßt es sich wohl auch, daß durch die verstärkte Arbeitszeit eine intensivere Inanspruchnahme der Dienste des Personals eintreten wird, was naturgemäß wieder einen häufigeren Wechsel und andere Lasten herbeiführen wird.

Alles frisch!
Großbeerige ital. Weintrauben, 35 u. 40 Pfg.
Frische süße Pfäulen, 15 Pfg. Feinere starken geräucherten Aal, 1/4 Pfd. 45 Pfg. Frischen trockenen Quark, Pfd. 18 Pfg.
Brachtwoll. Sauertraut, Pfd. 10 Pfg.
Diverse Sorten feinen Käse. Fein Schweinefleisch, Pfd. 58 Pfg. Feine Süßrahm-Margarine, Pfd. 60, 70, 80 Pfg.
Palmöl, Cocosnuss-Butter. Alle Fischmarinaden, Süßfrüchte, Gemüse-Conferven und Compotts in größter Auswahl.
Spirituosen u. Weine empfiehlt
Joh. Alfred Otto
Breitestraße 19.
Wädchen an Nähmaschinen finden gutlohnende Arbeit.
Geier & Bedelob.

Spulerinnen
auf Rad und Maschine — guter Verdienst — gesucht.
Clemens Müller.

Geübte
Fuß- und Längstrickerinnen, und Wädchen zum Anlernen sucht **Joh. Alb. Winkler,** Bahnhofstraße.

Größeres Schulwädchen
aus anst. Familie zur Beaufsichtigung ein. Klein. Kindes gesucht. Frau Rechtsanw. Dr. Dierks, Dresdnerstraße 33.

Franzeseinhänger
erhalten Arbeit.
Halpert & Co., Antonstr. 4.

Wädchen
für Treibmaschine — Stücklohn sucht für sofort
Robert Pfefferkorn.

Junge Damen können die **Damen Schneiderei** erlernen.
Margarethe Sonntag, Weinkellerstr. 1.

Wädchen
zum Händerstricken erhalten sofort dauernde und gutlohnende Arbeit bei
Willy. Ebert
in Gersdorf Bez. Zw.

Ein Knecht
bei hohem Lohn sofort gesucht. Näheres in der
Postrestauration Oberlungwitz.

Schwarzer Wolfshund
braun gezeichnet verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Dresdnerstraße 30.

Maculatur
zu haben in
Ruh's Zeitungs-Geschäftsstelle.

Logenhaus
Für Vereine, Hochzeiten, Kindtaufen usw. ist mein Saal am 30. September noch frei.
Hochachtungsvoll
Willy. Weise.